

# Grazer Gemeindewohnungen – ein Beitrag zur sozialen Stabilität

Die Unruhen in französischen Städten haben bei uns kurzfristig auch jene aufgeschreckt, die ansonsten vor sozialen Problemen am liebsten die Augen verschließen. Plötzlich stellt man sich die Frage, ob so etwas auch bei uns passieren könne.

silva phOtoArt



seiner Amtsführung wurden die an sich beliebten Häuser erhalten und grundlegend saniert.

Ähnlich verhielt es sich auch bei den Holzhäusern am Grünanger. Auch hier sprachen Politiker von SPÖ, ÖVP und FPÖ zuerst von hochwertigem Bauland, welches besser genutzt werden müsse. Erst die Proteste der Bewohner und engagierter Helfer aus katholischer und evangelischer Kirche sowie des Sozialmedizinischen Zentrums Liebenau bewirkten

ein Umdenken. Kaltenegger unterstützte von Beginn an alle diese Initiativen. Heute werden statt Hochhäusern auf den verfügbaren Flächen Wohnhäuser in Holzbauweise mit kleinen Gärten errichtet.

## Sanierung in Angriff genommen

Einige städtische Wohnanlagen, wie zum Beispiel die Muchitsch-Blöcke in der Triestersiedlung, wurden seit ihrer Errichtung vor 80 Jahren nicht saniert. Ein katastrophales

MIETERNOTRUF

0316

71 71 08

Verlieren Sie keine Zeit!  
Rufen Sie uns an!

les Erscheinungsbild und eine schlechte Ausstattung – viele Wohnungen hatten kein Bad, etliche nur ein WC am Gang – waren beste Voraussetzungen für eine Ghattobildung. Mittlerweile wurde unter der Amtführung von Stadtrat Kaltenegger mit der umfassenden Sanierung begonnen. Die sanierten Wohnungen verfügen über eine zeitgemäße Ausstattung wie Bäder und Fernwärme. Dadurch wird künftig auch wieder eine bessere soziale Durchmischung möglich sein.

Diese Initiativen werden jetzt von Stadträtin Elke Kahr (KPÖ) fortgesetzt. Bleibt nur zu hoffen, dass auch die anderen Parteien die Notwendigkeit dieser Arbeit anerkennen und nicht blockieren.

## MIETERINNEN NICHT MEHR ERWÜNSCHT

# Eiskalter Verstoß gegen gültige Verträge

Das Schreiben einer „Vermietungs GmbH“, das den MieterInnen des Hauses Eggenberger Allee 3 im Sommer dieses Jahres zugestellt wurde, begann vielversprechend:

*„...aufgrund des derzeitig desolaten Zustandes der Wohnungen im Hause ist eine Komplettsanierung der Wohnungen notwendig.“* Freilich weniger erbaulich ging es weiter: *„Zu diesem Zwecke müssen die Wohnungen (...) freigemacht werden. Wir kündigen daher die von Ihnen gemietete Wohnung.....Mit freundlichen Grüßen....“*

Während ein Teil der Mieter dieser „freundlichen“ Aufforderung nachkam und auszog, blieb der skeptischere Teil der MieterInnen in ihren Wohnungen.

Zurecht, denn eine geplante Sanierung stellt natürlich gar keinen Kündigungsgrund dar! Damit will sich die „Vermietungs-GmbH“ offenbar nicht abfinden, denn zu Beginn der Heizperiode mussten die MieterInnen feststellen, dass die Heizkörper kalt blieben, obwohl natürlich versucht wurde, weiterhin Entgelt für Fernwärme zu kassieren. Laufende Nasen und frierende Kinder waren den BewohnerInnen schließlich zuviel. Sie wandten sich an die Grazer Wohnungsstadträtin Elke Kahr, die sich vor Ort ein



Bild von der Situation machte. Die Androhung eines Verfahrens vor der Schlichtungsstelle zeigte Wirkung, die Heizung funktioniert wieder. Elke Kahr: „Es ist unglaublich, mit welchen Methoden manche Hauseigentümer unliebsam gewordene MieterInnen aus ihren gültigen Verträgen drängen möchten. Wir werden den Fall weiter beobachten.“

